

# Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands

Berlag Heinz. Jährenbrach, Düsseldorf, Florstr. 7, Tel. 127 92. Druck u. Versand Joh. van Ecken, Krefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 246 14. Bestellungen durch die Post für den Monat 1.— M.

Nummer 47

Düsseldorf, den 23. November 1929

Verbandort Krefeld

## Gerechte Wirtschaft

M. Ueberfluß und egoistisches Gewinnstreben auf der einen Seite — Not und Bedürftigkeit auf der anderen Seite; das sind die charakteristischen Kennzeichen unseres wirtschaftlichen Lebens. Uebersteigerten persönlichen Wirtschaftsbedürfnissen einiger Wenigen stehen völlig unzulängliche Löhne, stehen kaum noch existenzmäßige Lebensverhältnisse der breiten Massen gegenüber. Der persönliche Eigennutz steht vor dem Wohle der Allgemeinheit.

Diese gekennzeichnete Ungerechtigkeit wirtschaftlichen Handelns ist begründet durch die fehlende sittliche Wirtschaftsmoral und Verantwortlichkeit jener Kreise, die heute im Besitze der wirtschaftlichen Macht, so führten wir im Leitartikel der letzten Nummer unserer Zeitung über diese unhaltbaren Zustände in unserem Wirtschaftsleben aus.

Daraus ergeben sich die Konsequenzen, die die deutsche Arbeiterschaft und Gewerkschaftsbewegung beachten muß, wenn sie die gekennzeichneten Mängel unseres Wirtschaftslebens beseitigen will. Jene unverantwortlich handelnden Kreise sind im Besitze der wirtschaftlichen Macht. Die Erreichung unseres Zieles einer gerechten Wirtschaft ist deshalb im wesentlichen eine Frage der gewerkschaftlichen Macht. Wir müssen dieser mißbrauchten wirtschaftlichen Macht eine größere, eine noch stärkere Macht entgegenstellen: die Macht der organisierten Arbeiterschaft.

Über die Frage der Wirtschaftsführung ist nicht nur eine Machtfrage. Sie ist vielmehr darüber hinaus zugleich eine Frage der grundsätzlichen Einstellung und des Geistes, der die deutsche Wirtschaft und nicht zuletzt die deutsche Arbeiterbewegung erfüllt. Nur dann kann die deutsche Arbeiterschaft den herrschenden Wirtschaftsegoismus überwinden, wenn sie mit ihrer gewerkschaftlichen Macht zugleich an seine Stelle einen anderen Geist, — den Geist der wirtschaftlichen Verantwortlichkeit, eine Moral der wirtschaftlichen Verpflichtung setzen kann.

Ist das der Fall? Ist die deutsche Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung von einem solchen Geiste der wirtschaftlichen Verantwortlichkeit und Verpflichtung getragen?

Wir müssen bei der Beantwortung dieser Frage einen grundsätzlichen Unterschied in der Beurteilung der deutschen Gewerkschaftsbewegung machen. Denn wir sehen, um es offen heraus zu sagen, einen großen Meerhaufen der deutschen, organisierten Arbeiterschaft Wege gehen, die niemals zu solcher wirtschaftlichen Verantwortlichkeit führen können. Diese Verantwortlichkeit kann nur wachsen auf einem Fundamente, das im Christentum begründet, dem Menschen eine höhere Verantwortung, eine im weltanschaulich-religiösen verwurzelte Verpflichtung auferlegt. Das kann der christentumsfeindliche Sozialismus niemals. Seine letzten Beweggründe, seine Grundzüge, sind ebenso materialistisch-egoistischer Art wie eben der Egoismus jener „kapitalistisch“ gestimmten Kreise, die an der Wirtschaft heute Raubbau treiben. Die tiefere sittliche Moral, die wir eben als Motiv allen wirtschaftlichen Handelns fordern und verwirklichen müssen, geht dem Sozialismus ab. — Wenn ich lebendig auf ein Diesseits, auf ein irdisches Leben mein Streben richte und keine überirdische, göttliche Gerechtigkeit anerkenne, dann kann ich auch keine höhere Verpflichtung für mein wirtschaftliches Handeln empfinden. — So weiß der Sozialismus an die Stelle des heutigen Wirtschaftsegoismus auch nichts anderes, besseres zu setzen als Neuerlichkeiten, die hohl und leer sind.

Darum mußte der Klassenkampf von unten, den die freien Gewerkschaften der Arbeiterschaft als Parole ausgaben, den Klassenkampf von oben auslösen und letzten Endes versagen. Darum mußte sich ihre Sozialistierungs-idee als eine Illusion erweisen, der die Verwirklichungsmöglichkeit fehlt — weil die grundsätzliche Voraussetzung bei den Menschen nicht gegeben ist: die Idee und der Glaube an eine höhere Verantwortlichkeit und Gerechtigkeit. Die höhere Verantwortung der Menschheit ist das Fundament einer gerechten Wirtschaft, in der das Wohl der Allgemeinheit dem eigenen Wohle voransteht!

Darin aber liegt die große Mission der christlichen Gewerkschaftsbewegung, daß sie, von einer christlichen Weltanschauung getragen, diese Verantwortungsidee in ihren Grundzügen bejaht und in ihrem Streben verwirklichen will. Darin liegt die Zukunft der christlichen Gewerkschaftsbewegung, daß sie diese Verantwortlichkeit an die Stelle der heutigen Verantwortungslosigkeit im Wirtschaftsleben setzen kann! Darum glauben wir an die Zukunft unserer Bewegung und an die Erreichung unseres Zieles:

Gerechte Wirtschaft!

## Notleidende Arbeiterschaft!

Die Löhne, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit

Vielleicht verschreit man uns als Kommunisten, wenn wir dem Artikel „Notleidende Textilindustrie“ in der letzten Nummer unserer Zeitung heute eine Abhandlung, „Notleidende Arbeiterschaft“, gegenüberstellen. Vielleicht nennt man es Verhegung, wenn wir nach der Schilderung der Existenz — „Sorgen“ eines kleinen Kreises vom Wirtschaftsertrage Ueberbegünstigter heute eine Darstellung der Lage der deutschen Textilarbeiterschaft, der Existenzsorgen ungezählter Textilarbeiterfamilien anschließen.

### Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit.

Aber wieviel Prozent der Textilarbeiterschaft konnten denn mit einem solchen Ergebnis von einem guten Geschäftsgange profitieren?

27,3 bis 36,8 Prozent der Textilarbeiter waren nach den statistischen Erhebungen unseres Verbandes in den letzten Monaten durchschnittlich Kurzarbeiter! Circa 13,8 bis 18,7 Prozent davon arbeiteten nur fünf Tage; 7,6 bis 14,6 Prozent nur vier Tage; 4,6 bis 7,1 Prozent nur drei und zwei Tage! Mit anderen Worten:

Ein Drittel aller Textilarbeiter verdiente infolge Kurzarbeit einen Lohn, der zwischen 11,21 bzw. 18,84 RM. und zwischen 18,68 bzw. 31,40 RM. wöchentlich lag.

Darüber hinaus aber waren durchschnittlich 6,9—8,6 Prozent aller Textilarbeiter in den letzten Monaten völlig arbeitslos — auf die unzulänglichen Unterstützungssätze der Arbeitslosen-Versicherung angewiesen.

Wer will behaupten, daß die Arbeiterschaft einen auch nur in etwa ihren Bedürfnissen und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden Anteil am Ertrage der Wirtschaft fand?

Dabei muß festgestellt werden, daß ihre Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit keineswegs überall eine Folge wirtschaftlich notwendiger, zwingender Ereignisse war. In leichtsinniger, unverantwortlicher Weise ist vielmehr vielerorts die heute üblich gewordene Betriebs einschränkungsmaßnahme zum Schaden der Arbeiterschaft gehandhabt worden. Nach Recht und billigem Ermessen ihr zustehende Unterstützung ist ihr vielfach durch bürokratische Kurzsichtigkeit versagt worden. Ein unzulängliches Betriebsstillenrecht wurde mißbraucht als lohnpolitisches Kampf- und wirtschaftliches Druckmittel — auf Kosten der Existenz der betroffenen Arbeiterschaft.

### Textilarbeiter in Not:

Tausende von Textilarbeitern leiden Not! Tausende von Textilarbeiterfamilien kämpfen tagtäglich mit den bittersten Existenzsorgen! Wir erinnern nur an die Verhältnisse in Schlesien. Zustände, die die deutsche Presse monatelang beschäftigt haben. Sollen wir die Kranken- und Hungerziffern wiederholen, die uns von dort berichtet werden?

Man veranstaltet für die notleidende Arbeiterschaft Sammlungen und Unterstützungsaktionen. Wir verkennen den guten Willen solcher Maßnahmen keineswegs und sind allen jenen, die ihren notleidenden Mitmenschen in Schlesien von eigenem Entbehrlichen oder von

ihrem eigenen Wenigen einen Teil opfern, dankbar. Aber wir müssen gerade angesichts dieser Tatsache mit doppeltem Nachdruck die Forderung erheben, daß durch eine Reform der heutigen unhaltbaren Wirtschaftsweise Wandel in diesen Dingen geschaffen wird!

Die Arbeiterschaft will keine Wohlfahrts-Geschenke und keine Armenpflege; sie fordert Arbeit und ausreichenden Lohn! Man sage uns nicht, das sei „wirtschaftlich unmöglich“! Man nenne unsere Forderung nicht weltfremd oder illusorisch!

Es muß nicht so sein, daß auf der einen Seite Menschen aus unserer Arbeit Ertrag im Ueberfluß schöpfen und leben, während auf der anderen Seite Tausende von Arbeiterfamilien bittere Not leiden!

Es muß nicht so sein, daß auf der einen Seite Millionenbeträge an einige wenige Personen verteilt werden, während auf der anderen Seite eine ausgepreßte Arbeiterschaft kaum das Notwendigste zum Leben hat.

Das sind wirtschaftliche Zustände, die schreiendes Unrecht sind! Das zu zeigen, ist der Zweck unserer Zeilen. Und zugleich die Notwendigkeit, die Arbeiterschaft aufzurütteln aus ihrer Lethargie und gewerkschaftlichen Gleichgültigkeit, in der sich viele Tausend Arbeitskolleginnen und -kollegen noch immer befinden.

Die Beseitigung dieser Mißstände liegt bei uns! Das allen Kolleginnen und Kollegen klarzumachen, ist unsere Pflicht. Durch intensive Werbetätigkeit für unsere Ideen und unsere Bewegung wollen wir alle Abseitigen sammeln und gewinnen zur Mitarbeit. Wir wollen ihnen immer wieder zurufen:

Wacht auf, Kolleginnen und Kollegen! Helft uns, Arbeitsbrüder und Arbeitsschwester! Legt mit Hand an unserm Werke!

Wir müssen Wandel schaffen!



Not und Sorgen zu überwinden; die Arbeiterschaft einer besseren Zukunft entgegenzuführen — Das ist unser Ziel. Kollegin, Kollege! Hilf uns in diesem Streben. Denke an Deine Werbepflicht!

Solche Vorwürfe können uns in unserem Vorhaben nicht irre machen. Uns veranlaßt kein klassenkämpferisch heftiges Motiv zu solcher Gegenüberstellung. Nicht um zu verhegen und aufzubehen geben wir sie. Die Ungerechtigkeit des heutigen wirtschaftlichen Handelns weiter Unternehmungskreise, die Unverantwortlichkeit einer Wirtschaft- und Lohnpolitik, wie sie heute vielfach üblich ist, zu kennzeichnen, das ist unsere Absicht. Das können wir nicht besser, als wenn wir der Lage und den Sorgen jener begünstigten Kreise die Lage der Arbeiterschaft gegenüberstellen und zeigen, welche Sorgen hier tagtäglich Gast im Hause sind.

Wie ist es denn um die wirtschaftliche Lage der deutschen Textilarbeiterschaft bestellt?

### Die Löhne.

Nicht nach Hunderten, Tausenden oder Zehntausenden von Mark berechnen sich die Zahlen, mit denen wir da operieren müssen wie bei den „selbstverständlichen Ansprüchen“ der Begünstigten unserer Industrie — mögen sie Unternehmer und Besitzer oder Aufsichtsräte und Direktoren der Werke sein. Die Arbeiterschaft muß mit wenigen Mark und Pfennigen rechnen, wenn sie die Bilanz des Ertrages ihrer Arbeit ziehen will:

57,6 Pfg. bzw. 78,5 Pfg. Stundendurchschnittslohn für Facharbeiter und 46,7 Pfg. bzw. 66 Pfg. Stundendurchschnittslohn für Hilfsarbeiter stellte das Reichsstatistische Amt als Durchschnittsverdienst der Textilarbeiterschaft im Juli 1929 fest.

Das ist das Einkommen, mit dem Tausende von Textilarbeitern und Tausende von Textilarbeiterfamilien haushalten müssen. Das Einkommen, von dem oft Familien mit drei, vier, fünf und mehr Personen leben müssen!

22,42 bis 37,68 RM. Wochenlohn bei voller Arbeitszeit, das ist die „Dividende“, die „Lantieme“, die die Textilarbeiterschaft bei gutem Geschäftsgange erhält!



Drosselung des Wohnungsbaues

Bisher waren Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden darauf bedacht, den Wohnungsbau zu fördern. Man redete wenigstens im Reichstag, Landtag und in den Stadtparlamenten sehr viel darüber. Erst vor wenigen Monaten beschäftigte sich der Reichstag und der Reichswirtschaftsrat mit den vom Reichsarbeitsminister vorgelegten Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen.

Diese Zahlen wurden im August d. J. festgestellt und die Angewandtheit daraus gezogen, daß noch mehr als bisher zur Behebung der fürchterlichen Wohnungsnot und des furchtbaren Wohnungselends geteilt werden muß.

Gewiß schwinden die Gemeinden nicht im Gelde. Eine Konsolidierung der Finanzwirtschaft ist unbedingt notwendig. Aber ob das gerade auf Kosten des Wohnungsbaues geschehen muß, bedarf noch einer eingehenden Erörterung.

Angeichts dieser furchtbaren Zahlen jetzt einer Einschränkung des Wohnungsbaues das Wort zu reden, kennzeichnet die soziale Einstellung der Oberhäupter unserer Großstädte. Weshalb wird nicht auf anderem Gebiete gespart?

Es ist auch gar nicht einmal richtig, daß der Wohnungsbau die Gemeindefinanzen allzu stark in Anspruch nimmt. Nach der "Kölnischen Zeitung" Nr. 544 a wurden in den Jahren von 1924 bis 1928 in Köln 95,5 Millionen RM. für den Wohnungsbau aufgewandt.

Eine neue Kampfaktive der Arbeitgeber?

Industrielle Querverbindungen.

In den ersten Monaten des Jahres 1930 laufen eine Anzahl größerer Tarifverträge ab, so z. B. im Monat März die Lohn- und Tariftabelle für das gesamte Baugewerbe, ein Drittel der Gemeinden, Teile der Metallindustrie, der Textilindustrie, der Industrie der Steine und Erden und des Holzgewerbes.

"Auch bei der nächsten Verhandlung kann eine allgemeine Lohnerhöhung, mag die Wirtschaftslage sein wie sie will, nicht gegeben werden. Bei schlechter Wirtschaftslage muß unbedingt zu einem Abbau der Löhne geschritten werden..."

Diese Ausführungen zeigen, daß von der Nordwestlichen Gruppe ausgehend die Schaffung von Querverbindungen mit anderen Industriegruppen, insbesondere der weiterverarbeitenden Industrie, versucht wird, um bei einem Arbeitskämpfe sofort

das Kampfgebiet über die größten Wirtschaftsgebiete Deutschlands auszudehnen.

Es handelt sich bei diesen Versuchen um eine neue Taktik in der Austragung von Arbeitskämpfen. Man sucht dabei den Kampf kleiner Industriegruppen auf eigene Faust zu vermeiden, um umso kräftiger alle vorhandenen Möglichkeiten einheitlich zu einem großen Generalangriff ganzer Industriezweige und örtlicher Wirtschaftsgebiete einzusetzen.

Wir haben als Arbeitnehmer alle Ursache, diese Politik der Arbeitgeber genau zu beobachten. Daß sie notwendigerweise zu einem großen Zusammenstoß zwischen Arbeitgeberchaft und Arbeitnehmerchaft führen muß, bedarf keiner Frage.

Die Pläne der Arbeitgeber zeigen aufs neue die Notwendigkeit unseres staatlichen Schlichtungswesens. Nur ein Schlichtungswesen, das die Macht hat, Zwangsschiedsprüche zu fällen, kann die Arbeitgeber hindern, ihre Machtvollkommenheit ungehemmt zur Anwendung zu bringen.

Die Wohnungssuchenden wehren sich dagegen, daß die Finanzen der Stadt auf ihre Kosten in Ordnung gebracht werden sollen, ebenso die Arbeitslosen, deren Zahl bestimmt bei einer Einschränkung des Wohnungsbaues steigt.

Die Berechnung der Witwen- und Waisenrente

Bekanntlich erhält die Witwe des verstorbenen Versicherten - falls sie invalide ist oder das 65. Lebensjahr erreicht hat - eine Witwenrente. Voraussetzung für die Gewährung der Witwenrente ist außerdem die Erfüllung und Aufrechterhaltung der Anwartschaft durch den verstorbenen Versicherten bis zu seinem Tode.

Table with 2 columns: Beitragsmarkens der Klasse, and corresponding amounts for different classes (II, III, IV, V) and inflation contributions.

Die Rente für die Witwe dieses verstorbenen Versicherten beträgt: 1. Reichszuschuß = 72,- M., 2. 1/10 des Grundbetrages von 168 M., = 16,80 M., 3. 1/10 der Steigerungsbeträge = 12,- M., 4. 1/10 des Grundbetrages = 16,80 M., 5. 1/10 der Steigerungsbeträge = 10,- M., 6. 1/10 des Grundbetrages = 16,80 M., 7. 1/10 der Steigerungsbeträge = 35,10 M., Summe der Steigerungsbeträge = 431,26 M., Hiervon 1/10 = 258,76 M., Die Rente beträgt demnach jährlich = 431,56 M., oder pro Monat = 35,96 M.

Für den Fall, daß die Witwe aus eigenen Leistungen an die Versicherung eine Anwartschaft erworben und diese Anwartschaft auch aufrecht erhalten hat, besteht Anrecht auf Invaliden- und Witwenrente. Sie erhält dann die höhere Rente voll und die niedrigere ohne Kinderzuschüsse zur Hälfte.

Die Waisenrente wird für jede unter 15 Jahre alte Waise gewährt. Erhält das Kind über das 15. Lebensjahr hinaus Schul- oder Berufsausbildung, so wird die Rente für die Dauer dieser Ausbildung gewährt, jedoch nicht über das 21. Lebensjahr hinaus.

Saisonarbeiterunterstützung ab 9. Dezember 1929

Bekanntlich hatte der Reichsarbeitsminister die Absicht, den Beginn des Zeitraumes der berufssüblichen Arbeitslosigkeit für den Winter 1929/30 für das ganze Reich festzusetzen. Diese Festsetzung ist nunmehr am 8. November mit Datum vom 9. Dezember 1929 erfolgt.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände und der Reichsverband der deutschen Industrie

Die Arbeitnehmerspitzenverbände einschließlich des Deutschen Beamtenbundes geben eine gemeinsame Erklärung heraus, in der sie sich schärfstens gegen den Reichsverband der deutschen Industrie wenden, der in einer Entschlüsselung dagegen protestiert hat, daß an den Reichsbahnverhandlungen in Paris Vertreter der Eisenbahngewerkschaften teilnehmen.

Die Gewerkschaften erheben ebenso scharfen Einspruch dagegen, daß zum Verhandlungsführer für die Saarfrage ein Mitglied der deutschen Industrie ernannt wurde und ersuchen die Regierung, diesen Vertreter alsbald zurückzuziehen.

Aus dem polnischen Textilstreik

Durch den polnischen Textilstreik werden Arbeitnehmer und Arbeitgeber hart getroffen. Seit Anfang des Monats August rechnet man mit einer Verminderung der Arbeitsleistung von 24,84 Prozent in der Baumwollindustrie und von 18,25 Prozent in der Wollindustrie.

Wochenendkursus zu Aachen

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß innerhalb unserer großen Arbeiterbewegung die jungen Gewerkschaftler ein immer größeres Verständnis für Fortbildung und Schulung bekommen.

Am zweiten Kursustage sprach Reichsjugendleiter Kollege Fischer über Kultur und Bildung. Diesen beiden Punkten müssen wir in unserer Jugendbewegung ganz besonderes Interesse entgegenbringen.

Im Bewußtsein, unser Wissen um vieles bereichert zu haben, konnten wir dann unsern Kursus beschließen. Nach gemeinsamem Mittagessen blieben wir noch einige Stunden in fröhlicher Unterhaltung zusammen.

Aus unserer Jugendbewegung

Jugendgruppe der Christlichen Textilarbeiter in Hof a. S.

Am 26. Oktober beging unsere im März dieses Jahres gegründete Jugendgruppe im katholischen Gefellenhaus in Hof das Fest ihrer Wimpelweihe.

ein Theaterstück: „Monsieur Hercules“, das derartig temperamentvoll vorgetragen wurde, daß man meinen konnte, Berufsspieler befänden sich auf der Bühne.

Berichte aus den Ortsgruppen

Ehlingen. Am Samstag, den 26. Oktober, veranstaltete unsere Ortsgruppe eine Arbeiterinnenfeier, verbunden mit Kaffee und Kuchen.

Alles war gut gegeben, und nur zu rasch waren die Stunden fröhlichen Zusammenseins verfliegen und alle trennten sich mit dem Bewußtsein wirklich einen schönen Abend erlebt zu haben.

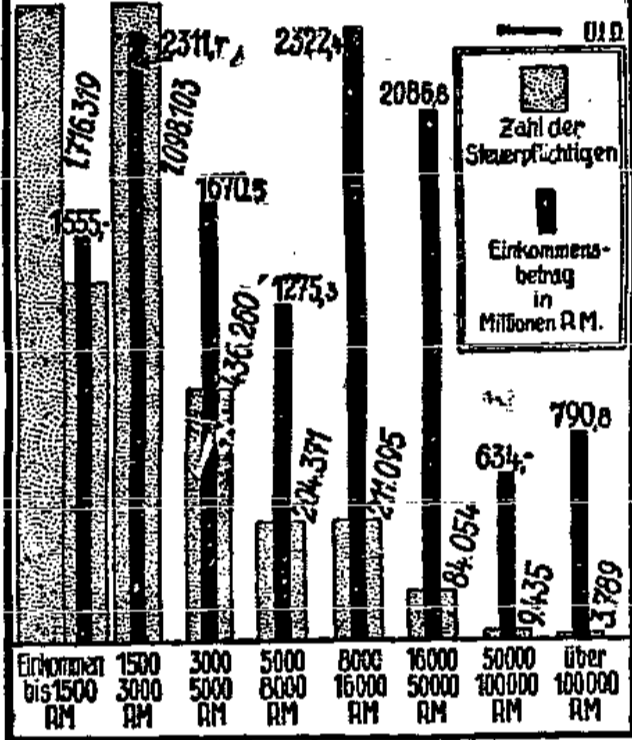
gene „Feuerleiter“ und ein abschließendes Doppelsquartett. Ein von jungen Verbandsmittgliedern dargehaltenes Theaterstück „Die Maus“ bereicherte die Mitglieder auf den Theaterstücker des Abends vor.

25 Jahre Ortsgruppe Ronsdorf.

Die Ortsgruppe Ronsdorf feierte vor kurzer Zeit ihr 25jähriges Bestehen. Ist die Ortsgruppe auch verhältnismäßig schwach, so glaubte man doch nicht, umhin zu können, das 25jährige Bestehen lang- und langsam vorübergehen zu lassen.

Zieht gibt es für die Ronsdorfer Kollegen zu werden. Unter denjenigen, die Besucher des Festes waren, zuerst, weil sie sicherlich die stärksten Eindrücke mit nach Hause genommen haben.

Die Einkommensgruppen in Deutschland 1926



Nach der Statistik der Einkommensteueranmeldung 1926 hatten nicht weniger als rund 92 Proz. aller Steuerpflichtigen ein Einkommen von nicht über 8000 RM.

Neersen. Die Ortsgruppe Neersen hielt am Samstag, den 9. November, abends 7 Uhr im Lokale von Biedemann ihren diesjährigen Familienabend mit einer Ehrung der Verbandsjubilare ab.

Der Ortsgruppenvorsitzende hieß die Erschienenen, besonders Herrn Bürgermeister Hermanns und Herrn Lehrer Herlich, herzlich willkommen. Die Festansprache hielt Kollege Maier, Düsseldorf.

Briefkasten der Redaktion

H. V. Dülken. Ein christlicher Gutarbeiterverband besteht nicht. Die Gutarbeiter gehören je nach ihrer Arbeitsleistung unserem Textilarbeiter- oder dem Bekleidungsarbeiterverbande an.

Das Personal der beruflichen Kranken- und Wohlfahrtspflege ist organisiert im: Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen, Köln, Killyerstraße 27.

Sterbetafel

- Frau Kemper, Barmen, 65 J. — Pauline Klinger, Georgswalde, 68 J. — Jakob Porchen, Düren, 58 J. — Josef Baumann, Heldenheim, 58 J. — Rosa Bück, Augsburg, 23 J. — Anna Sath, Augsburg, 64 J. — Frau E. Rummwinkler, 27 J. — Josef Hofe, Rheine, 69 J. — Herm. Nijgen, M. Glabbach, 18 J. — Frau Wm. M. Fischer, Saagen (Westfalen), 60 J. — Franz Schnock, Mittelwalde, 56 J. — Alois Schüpferling, Forchheim, 66 J. — Herm. Pelken, Emsdetten, 57 J. — Adolf Wels, Weiburg, 59 J. — Aug. Schulz, Osttrup, 23 J. — Ernestine Wablowshg, 71 J. — Wilh. Esser, Rheindt, 49 J. — Joh. Schäfer, Breben, 44 J. — Heinz Corban, Aachen, — Joh. Jahn, Fulda, 69 J. — Heinz Reghaußen, Burgsteinfurt, 23 J. — Joh. Red, Forchheim, 62 J. — Klara Erdmann, Grimberg, 58 J. — Adelg. Hermanns, Dikrath, 23 J. — Paul Kabisch, Langenbielau, 66 J. — Herm. Linden, M. Glabbach, 60 J. — Anton Ruchfeld, Bonn-Beuel, 64 J. — Maria Degeling, Stadthohn, 29 J. — Berta Schön, Sickingen, 19 J. — Peter Beckers, M. Glabbach, 74 J. — Jak. Sprenger, M. Glabbach, 74 J.

Inhaltsverzeichnis

- Artikel: Gerechte Wirtschaft. — Notleidende Arbeiterschaft! — Werbung! — Glück auf, du stolzes Schiff! — Die Gesundheitsfürsorge in der Invalidenversicherung im Jahre 1928. — Durchsetzung des Wohnungsbaues. — Eine neue Kampfstrategie der Arbeitgeber? — Die Berechnung der Witwen- und Waisenrente. — Saisonarbeiterunterstützung ab 9. Dezember 1929. — Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände und der Reichsverband der deutschen Industrie. — Aus dem polnischen Textilarbeiterstreik. — Wochenendkursus zu Aachen. — Feuilleton: Wohlfahrtsbriefmarken! — Textile Technik. — Bücher und Schriften. — Aus unserer Jugendbewegung: Jugendgruppe der Christlichen Textilarbeiter in Hof a. S. — Berichte aus den Ortsgruppen: Ehlingen. — Neersen. — Ronsdorf. — Briefkasten der Redaktion. — Inzerate.

Schriftleitung: Otto Maier, Düsseldorf, Horststr. 7.

Wer klug ist, kauft bei Uhren-Müller! Reklamepreis nur 4 RM. Liefert eine echte deutsche Herren-Aufwacher... Uhren-Müller, Berlin-Tempelhof 428 Friedrich-Franz-Straße 14

Bei Rheumatismus Zinsser-Tee! Aus 25000 Anerkennungen: Vom 10jährigen Rheumatismus-Leiden befreit! Dr. Zinsser's Co. Leipzig 33

billige böhmische Bettfedern. Amerikaner beste Bezugsquelle für... S. Benisch, in Prag VII, Amerika ulica Nr. 26/710, Böhmen. Betten Verlangen Sie Kostenlos Zufendung

Gewerk-schaftler! Bestellt Euro Zeitschriften und Bücher beim Christlichen Gewerkschafts-Verlag Berlin-Wilmersdorf Kaiserstraße 25